

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** frei Haus durch die Zusteller viertel, 30, 1,20, monat, 40 Pf., durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pf. monat. Bestellgeld: bei Abholung v. B. 3 Pf. 30. 1. — beim 30 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheinen 6 mal wöchentlich, — für unermessliche Entlassungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 274. Geschäftsstelle Günterstr. 4.

## Kreisblatt

**Anzeigenpreis** für die 6spaltige Einzeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und sonstige bezgl., 10 Pf. Die Zeitung für die laufende Belegzeit (Bücherjahr beim Monat) wird von Belegern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Zeitungspreis 40 Pf. — Hefepreis und Vorkosten einzeln.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 152

Donnerstag, den 2. Juli 1914.

154. Jahrgang.

### Englische Wandlungen.

In einer „formellen“ Abstimmung hat das englische Oberhaus den ersten Teil der Sommer-Bill angenommen; das ist etwa so, als wenn in unserem Reichstage die Überschrift einer Vorlage angenommen wird, während alle Paragraphen abgelehnt werden; es ist dann doch wenigstens noch eine weitere Debatte in der nächsten Sitzung möglich, weil nicht alles in den Papierkorb geworfen ist. Aber das ganze Gesetz abnehmen werden die Lords natürlich trotzdem. Nur ist dies heute nicht viel mehr als ein symbolischer Akt, eine unmaßgebliche Meinungsäußerung. Sobald das Unterhaus dreimal für ein Gesetz gestimmt hat, ist eine Ablehnung durch das Oberhaus unwirksam. Zum ersten Mal tritt bei dieser Gelegenheit die letzte Verfassungsänderung in Kraft; in Wahrheit heißt England das vielgeprüfene ZweikammerSystem nicht mehr.

Nur noch sozialogen aus Sölligkeit fragt man die Lords. Was sie antworten, ist aber vollkommen gleichgültig. Diese Bestimmung des „Parliament act“ ist der Schlüsselstein einer jahrzehntelangen Entwicklung, durch die in England die alten Verhältnisse umgewandelt wurden. Nach dem alten Staatsrecht ist Anmaßlichkeit, ist Landbesitz die eigentliche Vorbedingung, die den Gesetzgeber macht, und infolgedessen konnte man auch bei den Wahlen zum Unterhaus bis vor kurzem so viel mal Stimmrecht besitzen, als die Zahl der Wahlkreise betrug, in denen man Grundbesitz hatte. Im Oberhaus aber saßen nur Grundbesitzer. Den 615 englischen Peers gehören von den 37 Millionen Morgen englischen Landes 17 Millionen, also annähernd die Hälfte, wie ja überhaupt das „freiherrliche“ Britenreich weit mehr ein Adelsstaat war und ist, als etwa Frankreich oder gar das Deutsche Reich. Nun sind aber die 615 längst nicht mehr nur Trüdel. Zahlreiche Baronets sind nur durch Geld, das nicht aragrischer Herkunft war, Baronets geworden, namentlich Finanzleute. Im Unterhaus ist die Veränderung der Zusammensetzung noch viel deutlicher. Man hat schon vor Menschengedenken die „Vorbedingung“ des Grundbesitzes dort abgeschafft und das aktive und passive Wahlrecht allen denen verliehen, die Meiststeuer bezahlen, also einen festen Wohnsitz von einiger Wohlhabenheit besitzen; ein allgemeines Wahlrecht wie bei uns gibt es noch heute nicht bei unseren Vettern. Dazu kommt aber noch, daß die Wahlen drüben, da die Kandidaten auch die der Regierung und ihrem Beamtenapparat entfeindeten Kosten beden müssen, eine sehr teure Geschäfte geworden sind. Man muß schon nahezu Millionen sein, um sich das leisten zu können; oder man muß irgend welche Finanzgruppen hinter sich haben, die alles bezahlen. So ist aus der Aristokratie in England längst eine Plutokratie geworden. Letzten Endes kommandiert die Börse. So war den guten alten englischen Familien der Burenkrieg keineswegs sympathisch, weil sie ihn für keinen gerechten hielten, aber die Börse hatte ja Freudentänze um die zerstückte Puppe „Dem Krüger“ angehängt, als die Kriegserklärung erfolgte, und dagegen kann man nicht an. Der beifolgende „Meinung“ für Dynamitaffären hatte, der war für den Krieg; und der Reichthum der Engländer selbst im Adel, besteht schon lange nicht mehr im Land, das nur mehr oder weniger Erholungsaufenthalt für „meef end“ und Weisheiten sowie die großen Jagden geworden ist, sondern in Papieren. Die Politik wird infolgedessen so gemacht, wie sie dem Spekulationsbedürfnis entspricht.

Früher redete man sich in England ein, man führe Kriege stets nur als Mittel Europas für Unterbrücke und Vergewaltigung, sei es gegen Napoleon, sei es gegen einen anderen Weltveroberer. Ganz unvermerkt ist man dabei selber zum Eroberer geworden. Heute werden Kriege geführt um Erzgruben und Eisfelder; und darum, daß irgend ein Konkurrent nicht einen Vorteil einheimt. Noch 1870 war England in dem großen Kampfe, den wir gegen die Franzosen zu führen hatten, neutral, wenn es auch privatim seine guten Geschäfte durch Waffenlieferungen an unsere Geg-

ner machte. Aber 1911 hat dasselbe England zum Kriege gerüstet, weil es uns in unseren Maroffhänden kein Frankreich, ohne selber daran interessiert zu sein, kein Stück Kräfte am Atlantik gönnte. Auch die allerneueste Wandlung Englands, das letzte Brücken vom Zweibund, hat nur geschäftliche Gründe; und hat daher für uns auch keinerlei moralische Sicherheit.

### Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

(—) Die Zahl der demolierten Hotels, Geschäfte und Wohnungen in Sarajewo dürfte 200 übersteigen. Die Menge gebärdete sich wie wahnfinnig. Viele Frauen stürzten sich wildend auf die auf die Straße geworfenen Gegenstände und zertrümmerten sie vollständig. Die Polizei und das Militär waren den Demonstranten gegenüber machtlos. In den meisten Fällen wurden die Demolierungen unter Hochrufen auf den Kaiser und die Monarchie und unter Absugrufen auf die Serben verübt. Unter anderem griffen die Demonstranten den Laden der Brüder Medicie an. Dieser wurden die Fenster Scheiben zertrümmert, dann die Firmatafel abgerissen, die Holzbohlen aufgerissen, um in den Laden zu dringen. Absichtlich wurden von Medicie mehrere Schäfte abgefeuert. Eine Kugel traf einen Demonstranten, der ein Bild des Kaisers trug, in den Rücken. Der Geflossene sank sofort tot zu Boden. Die Menge stürzte sich auf die Brüder Medicie, die die Flucht ergriffen.

In Mostar, der Hauptstadt der Herzegovina, haben die Wölflings und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet; man spricht von 200 Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche kirchliche Gebäude und Institute sind total vernichtet, auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr los.

### Neue Bombenentlast.

Am Montag wurden in Sarajewo noch zwei Bomben geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Nur eine Person wurde dabei verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgestellt werden; man vermutet aber in ihnen Mitverächorene der beiden Mordmörder. Am Abend war es ruhig in Sarajewo. In den Straßen wurden noch einige Verhaftungen vorgenommen; unter anderem wurde auf der Straße von Sarajewo ein Brot ein junger Mann verhaftet, der im Besitz eines Belgrader Arbeitsbuches war und über den Aufenthalt in den letzten fünf Tagen auf Verfragen absolutes Stillschweigen bewahrte. Er hatte einen Beutel bei sich, den er als Brotbeutel bezeichnete. Von der Polizei wird jedoch angenommen, daß dieser Beutel zur Aufbewahrung von Bomben geeignet habe. Man glaubt vielfach, daß es sich um ein einheitlich organisiertes Attentat gehandelt habe.

Die beiden Wurdeträger weikten noch bis vor wenigen Wochen in Belgrad. Prinzip hatte während des Balkankrieges sich als Freiwilliger anwerben lassen, war jedoch nicht angenommen worden. Beide Attentäter stehen in engem freundschaftlichem Verhältnis. Das ihnen gegenüber bezeugte Mißtrauen hatte sie schließlich zum Verlassen Serbiens veranlaßt.

### Die Attentatswirkung in Belgrad.

Ein Belgrader Telegramm des „Matin“ schildert in interessanter Weise die Wirkung der Schreckensnachricht über das Drama von Sarajewo in Belgrad am Sonntag nachmittag. Zur Erinnerung an die Schlacht von Koffowo im Jahre 1839 fand am Sonntag in Belgrad gerade ein patriotisches Fest statt, an dem über 50 000 Personen teilnahmen. Plötzlich verbreitete sich nachmittags wie ein Lauffeuer das Gerücht von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgerpaars und seiner Gemahlin in Sarajewo. Die Nachricht, der man anfänglich absolut keinen Glauben schenken wollte, rief ungeheure Aufregung hervor. Bald brachten denn auch die Erstblätter der Zeitungen die Bestätigung der Schreckensnachricht. Am Publikum gab man laut dem Mitgefühl mit dem Schicksal des Thronfolgerpaars und des alten Kaisers Ausdruck. Besonders bebauerte man den Tod der Herzogin von Soghberg. Alle Festlichkeiten wurden sofort abgebrochen und alle für den Abend angelegten Feuerlichkeiten gleichfalls abgeblasen. Am Montag bot Belgrad einen traurigen Anblick. Alle Cafes und öffentlichen Lokalkitäten mußten auf Verbot des Polizeipräsidenten um 10 Uhr ihre Porten schließen.

### Im Konat von Sarajewo.

Graf Harrach, der nach dem ersten Schuß fast vor dem Thronfolger stellte, um ihn mit dem eigenen Gehe zu decken, kam erst knapp vor Mitternacht am Sonntag nach Jibitz zurück. Er wie auch die ihm Blüchsten sind von dem Erlebten ganz gebrochen. Das ganze Geschehen der beiden Taten ist in einer unbeschreiblichen Aufregung. Sonntagabend um 11 Uhr kehrte der Leibfritzer des Thronfolgers nach Jibitz zurück. Er war im Laufe des Nachmittags in den Konat bezufen worden, um den beiden Leichen die Totenmaske abnehmen zu helfen. Er erzählt, er würde den Eindrud, den diese schmerzliche Arbeit seines Lebens auf ihn gemacht, nie vergeßen. Er hat zur Unterfützung von drei Militärärzten drei Stunden gearbeitet, um an den Gesichtern alle zur Abnahme der Totenmaske notwendigen Vorkehrungen zu treffen und könne es jetzt noch nicht glauben, daß er es überhaupt mit Toten zu tun gehabt habe. Der Erzherzog trägt im Antlitze

den Ausdruck finstern Ernste; es ist unmöglich, daß noch im Augenblick des Todes ihn seine Entfützung besetzt hat, er ist kurz vor seinem Vergehenden offen Ausdruck gegeben hat. Die Stirn ist in schwere Falten gezogen, der Gesichtsausdruck zeigt jenen ruhigen Ernst, der den Erzherzog bis auf seltsame Ausnahmen, wo er sich fähigkeits Vergnügtheit zeigte, stets charakterisiert hat. Das Antlitze der Herzogin von Soghberg zeigt das letzte Acheln zur Schau, das sie über den herberenden Gatten gezeigt in demselben Augenblick dem Publikum zwandte in dem ihr die Mordkugel in den Leib fuhr. Der Herakismus, den die ermordete Herzogin in diesem letzten Augenblick gezeigt hat, ist in ihrem Gesichtsausdruck haben geblieben.

### Die Gruft in Artstetten.

Der Ort Artstetten liegt am Abhange eines Berges etwa zehn Minuten vom Ufer der Donau Wechleren gegen über. Mit dem Schloßgebäude ist eine Kirche verbunden die ganz ohne Unterbau auf ebenem Boden errichtet wurde. Auf es hat darum handelte, eine Begräbnisstätte für den togeboerenen Knaben des Erzherzogpaars zu bestimmen; erklärte der Erzherzog, eine Gruft für sich und seine Familie in Artstetten bauen zu wollen. Die Kirche mußte gestiftet werden, ehe die Wöhlung derunter angelegt werden konnte. Die Gruft ist in gotischen Stile ausgeführt. Glasmalereien schaffen eine düstere Beleuchtung; ein Altar und Vesträße bilden die Einrichtung. Als die Gruft fertig war, fuhr der Erzherzog nach Artstetten zur Bestichtigung und äußerte sich sehr zufrieden über die Ausführung des schmieren Werkes. Bei dieser Gelegenheit sagte er: Ich hatte mir immer vorgenommen, für Mich und die Meinen eine andere Ruhestätte als die Kapuzinergruft unter dem Mächmarst zu fischen. Dort fände ich keine Ruhe mit der oben unaußerlich hin und her fahrenden Elektrifizierung. Der Erzherzog hat auch die Stelle besichtigt, wo sein Sarkophag aufgestellt werden soll.

### Die Leichenüberführung in Mostowia.

Die dalmanische Hafenstadt Mostowia hatte tiefe Trauer angelegt. Alle Häuser waren schwarz beflaggt, die Straßenlaternen umflort, die Schiffsflaggen auf Halbmaße gesetzt, als Dienstadt morgen um 6 Uhr die Leichen des Thronfolgerpaars mittels Sonderzuges aus Sarajewo anlangten. Die beiden Särge wurden von Matrosen der Kriegsmarine aufgehoben und von dem katholischen Geistlichen unter dem Gelächte aller Kirchengläubigen eingepackt und sodann unter gedämpfem Trommelklang der Ehrenkompagnie auf die Kriegsfahrt „Palma“ getragen. Der Sarg des verwundenen Erzherzogs wurde mit der Kriegsflagge und der erberzoglichen Standarte, der Sarg der Herzogin von Soghberg mit der Kriegsflagge bedekt. Der Statthalter legte an der Bahre des Erzherzogs einen Lorbeerkranz mit Palmen, an der Bahre der Herzogin ein prachtvolles Blumenwendigende nieder. Hierauf wurden zahllose Blumenpenden aus dem Hofzuge herübergetragen und die Kriegsflagge mit ihnen bedekt. Unter Abwehren einer General- der Ehrenkompagnie setzte sich das Schiff langsam in Bewegung. Dem Schiffe fuhr ein Zwerghoboot voraus, die Statthalterliche Fahne nach. In allen Gemeinden und Kirchorten längs des Karantallfers, die reichten Trauerföhnen trugen, hatte die ganze Bevölkerung mit dem Gemeindevertreterungen und der Schuljugend Aufstellung genommen. Männer und Frauen hielten brennende Kerzen,

Als das Schiff heransteuerte, knieten alle nieder, während die Geistesliche unter dem Geläut der Kirchenglocken den vorbeifahrenden Leichenzug segnete. Als die Kriegsschiff "Dalmat" vor der Nazaria-Wandlung anlangte, feuerte das dort verankerte Schlachtschiff "Viribus Unitis" einen Geschosssalut von 19 Schiffen. Die "Dalmat" legte an der Seite des Schlachtschiffes an, worauf die beiden Särge an dessen Bord gebracht wurden. Das Wiederabsteigen des Schiffes war in eine Kapelle umgewandelt worden und mit Kriegsflaggen und Fahnen geschmückt. Der Schiffgeistliche nahm in Anwesenheit des ganzen Kommandes, des Statthalters, der Offiziere und Mannschaften die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach 9 Uhr früh löstete "Viribus Unitis" die Anker und steuerte mit der Kriegsflagge und der erzherzoglichen Standarte auf Halbmont dem Norden zu.

**Die Stellung des neuen Thronfolgers.**  
Am dem Erzherzog Karl Franz Josef Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst auf höheren Stufen kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab und militärischer Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst werden.

Zusätzlich zum Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand verwaiste Generalinspektorat über die gesamte Wehrmacht Österreich-Ungarns wird vorläufig nicht wieder errichtet. Wie es heißt, wird der Erzherzog Friedrich als der ranghöchste Erzherzog mit der fallweisen Vertretung des Kaisers betraut werden.

**Das Leidenbegännis des Thronfolgerpaars** wird in Artstetten im engsten Familienkreise stattfinden. Nur der deutsche Kaiser wird an der Beisetzung teilnehmen, während den übrigen bereits angemeldeten Souveränen und Fürstlichkeiten nahegelegt werden wird, nicht nach Wien zu kommen, da die Trauerfeier einen rein intimen Charakter tragen soll. Kaiser Franz Josef hat den besonderen Wunsch ausgesprochen, daß auch Kaiser Wilhelm keine anderen auswärtigen Fürstlichkeiten zur Beisetzung eintreffen. Unter den Fürstlichkeiten, die sich bereits zum Leidenbegännis des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin angemeldet haben, befindet sich auch der Kronprinz Alexander von Serbien. Auch ihm soll von seiten des Wiener Hofes die Mitteilung gehen, daß in Anbetracht des rein familiären Charakters des Leidenbegännisses keine Anwesenheit nicht erwünscht sei.

Die Einzelheiten der Beisetzungsfestlichkeiten für den Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin wurden am Montag nach Ankunft des Kaisers in großen Zügen mit den Spitzen der Hofbeamten folgendermaßen festgestellt. Beide Leichen wurden in der Nacht auf Dienstag mittels Eisenbahn nach dem dalmatischen Hafen Metkovich übergeführt, wo sie der österreichisch-ungarische Drednought "Viribus Unitis" an Bord nahm und, eskortiert von der ganzen Flotte, nach Triest fuhrte. Von dort erfolgt am Donnerstag die Überführung nach Wien, wo die Leichen Freitag in der Hofburg aufgebahrt werden und dem Publikum der Zutritt verweigert werden wird. Freitag abend oder Sonnabend erfolgt die Überführung nach Artstetten in Niederösterreich, wo der Erzherzog-Thronfolger eine Familiengruft erbaut hat.

**Eine Gemeinheit.**  
Nach einem Siege der Sozialdemokraten bei den Gemeinderatswahlen in Bologna wurde unter unehrerlichem Jubel der Sozialdemokraten auf dem Rathaus die rote Fahne gehißt und vom Balkon des Rathauses hielt der künftige Bürgermeister von Bologna, Adolfo Jangari, eine Rede, in der er unter anderem dem "Reformer von Serajewo" huldigte, dessen Tat eine ernste Mahnung für alle Führer und sämtliche Rückstapler bedeute.

**Letzte Meldungen.**  
Die Überführung nach Wien.

Am Montagabend sind die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin nach Metkovich überführt worden, wo sie Dienstag in früher Morgenstunden anlangten. Die Särge wurden an Bord des Schlachtschiffes "Viribus Unitis" gebracht, das darauf die Fahrt nach Triest antrat, von wo die weitere Überführung nach Wien stattfinden wird.

**Eine Trauerfeier in der St. Semwigskirche in St. Berlin.**  
Am Tage der Beisetzungsfestlichkeiten in der St. Semwigskirche zu Berlin eine Trauerfeier in Aussicht genommen, an der die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, die Diplomaten und Staatsbediensteten teilnehmen werden. Ferner soll dazu das Offizierscorps des Kaiser-Franz-Regiments und eine Mannschiffsabteilung sowie die österreichische Kolonie hinzugezogen werden.

**Der König von Bayern** wird der Beisetzung beim König Ludwig von Bayern hat sein persönliches Erscheinen zu den Beisetzungsfestlichkeiten in Wien anmelden lassen.

**Karam, 1. Juli.** Hier ist es zu erneuten ferbendfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge zog vor das Haus des Bürgermeisters und forderte die Rücktritts. Auch gegen den Präsidenten des Landtages, den Serben Madatovic, wurden Kundgebungen veranstaltet. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen, doch wurden die Verhafteten später wieder freigelassen.

**Spalato, 30. Juni.** Unter dem Trauergeläut der Kirchenglocken ist gestern Abend 8 Uhr, umgeben von Schlachtschiffen und Torpedobooten, der Drednought "Viribus unitis" mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Soblenberg dicht am Hafen von Spalato vorübergefahren. Sämtliche Behörden und der Klerus sowie eine tausendköpfige Menschenmenge hatten sich am Ufer aufgestellt und erwiesen dem vorüberziehenden Trauerzug der

in der Dämmerung einen ergreifenden Eindruck machte, Ehrenbezeugungen.

**Die Ankunft Kaiser Wilhelms.**  
Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für Freitag mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt bei der Einsegnung der Leichen in der Hofburgkapelle bei, nach der er sofort nach Berlin zurückfährt. Die drei Kinder des Erzherzogs, welche noch in Eszume bei den Chotischen-Bernardinen weilen, kommen erst Donnerstag nach Wien. Sie werden nicht im Belvedere wohnen, wo alles amplig bereitgestellt ist, sondern bei der Großmutter, der Erzherzogin Maria-Theresia, die am Montag aus Reichenbach angekommen ist. Die Hoftrauer wird durch vier Höfen als tiefe getragen, zwei Wochen als Halbtrauer.

Die Befestigung des ermordeten Erzherzogpaars in der Gruft des Schlosses Artstetten wird in größter Stille vor sich gehen. Nur die engsten Mitglieder der Familie werden an der Trauerfeier teilnehmen. Als feststehend kann aber bereits jetzt gelten, daß weder Kaiser Wilhelm noch Kaiser Franz Josef sich nach Artstetten beggeben werden.

**Die verwaisten Kinder.**  
Die Schredensbotschaft aus Serajewo traf in Konopischt am Sonntag mittag ein und wurde den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotek schonen vorbereitet waren, übernahm der Erzherzog Ständemitsch das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder Trauer an, die Gräfin Chotek fiel bei dem herzzerreißenden Anblick der verwaiselten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Scene ergriß alle Umstehenden auf das tiefste. Graf Ruthenau und seine Gemahlin, Fürst von Schoenburg und Graf Nostitz bemühten sich, den verwaisten Kindern Trost zuzusprechen.

Der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Czer-nach, erzählt, der verstorbenen Erzherzog-Thronfolger habe eines Tages zu ihm gekußert: „Eminenz! Ich habe oft gehört, daß es Dinge im Leben gibt, die wir, wenn wir sie wiederholen könnten, anders machen würden. Aber, wenn ich noch einmal eine Ehe eingehen müßte, würde ich genau so handeln, wie ich gehandelt habe. Ich fühle mich so glücklich, daß ich mich für einen gottgeweihten Menschen halte. Wenn ich noch meiner langen und mühevollen Tagesarbeit in den Kreis meiner Familie zurückkehren und meine Frau inmitten der Spielerei der Kinder bei einer Handarbeit sehe, dann lasse ich alle meine Sorgen hinter mich. Ich wünschte Eminenz, daß Sie einmal einige unserer Familienglücks seien könnten.“

**Mitschuld der Polizei in Serajewo.**  
Beide Militärärzte wohnten seit 14 Tagen in Serajewo ohne polizeiliche Anmeldung. Der Hauswirt des Prinzip hatte der Polizei zweimal Mitteilung gemacht, daß sein Mieter die polizeilichen Meldesettel nicht ausfülle, ohne daß die Polizei irgendwelche Maßnahmen ergreife. Andersfalls hätte man die Fremden beobachtet und das Attentat möglicherweise verhindern können.

Die Polizei Serajewos beschäftigt am 25 Polizisten serbischer Nationalität, denen auch, wie aus Serajewo gemeldet wird, die Straßenpolizei während des Einzuges des Thronfolgerpaars mit übertragen war. Die serbischen Konsulsvertreter in Bosnien und der Herzegovina hatten ihre Teilnahme an den Empfangsfestlichkeiten des österreichischen Thronfolgers in Bosnien dadurch umgangen, daß sie ausnahmslos während der Landesreise des Thronfolgers „auf Urlaub nach Serbien gingen. Auch die serbischen Geschäftsleute in Serajewo hatten die von der Stadtbehörde gewünschte Aufzeichnung ihrer Häuser beim Einzug des Thronfolgerpaars einmütig abgelehnt.

### Politische Rundschau.

**Berlin, 30. Juni.**  
Der Kaiser nahm am Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants von Falkenhayn und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Lynker entgegen. Um 1 Uhr empfing das Kaiserpaar der Botschafter von Serbien, von Zeghedny-Maratich. Der Botschafter verließ auch zur Frühstücksstunde und hatte danach noch eine längere Unterredung mit dem Kaiser. In der vierten Nachmittagsstunde kehrte der Botschafter wieder nach Berlin zurück. Am späten Nachmittag traf auch der Reichsminister im Neuen Palais ein.

Wie bereits seit längerer Zeit bekannt ist, stand der Akt der Entlassung des bisherigen Oberhofmarschalls der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, in sicherer Aussicht, da Freiherr von Mirbach sich infolge seines Alters den Pflichten der Stellung nicht mehr gewachsen fühlte. Jetzt wird der Wechsel amtlich bekannt gegeben, und zwar erhält Freiherr von Mirbach bei seinem Austritt die Würde eines Oberkammerherrn, während an seine Stelle der General der Kavallerie z. D. von Falkenhayn, ein älterer Bruder des preussischen Kriegsministers, zum Oberhofmarschall der Kaiserin ernannt worden ist.

**Fürst Bismarck will noch anhalten.** Gegenüber der Meldung des Berliner Volks-Anzeigers aus Rom, laut welcher die Macht der Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt ein Berliner Korrespondent der könligen Zeitung, daß bisher eine derartige Anregung von Seiten der Fürsten auszugehen ist. Der Fürst scheint auch nicht gewillt, Durazzo

zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen seinen Truppen und den Aufständischen sich geklärt habe. Ein Besuch Turhan Paschas in Berlin ist nicht angemeldet.

**Im Ausland sind wieder einmal zwei Deutsche unter dem Verdacht der Spionage**, diesmal unmittelbar an der deutsch-russischen Grenze, festgenommen worden, und zwar der Buchhalter Seidlich und der Expeditionsgeselle Kuchta. Sie hatten eine Wagenfahrt nach Wirballen unternommen und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Die Photographieren von Ausländern in Ausland streng verboten ist, erfolgte die Verhaftung. Die Verhafteten wurden nach Wilkowitz gebracht.

**Ein deutscher Flottenbesuch in England.** Der Londoner "Daily Chronicle" kündigt den Besuch eines deutschen Geschwaders in Portsmouth für den Anfang des Monats September und zwar unter Angabe allerlei Einzelheiten über die Zusammenfügung des deutschen Geschwaders, einer Beteiligung des deutschen Kronprinzen an der Fahrt usw. an. Wenn auch eine Erwidmung des englischen Flottenbesuchs in Kiel als sicher anzusehen ist, so ist doch, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, irgendeine Bestimmung in dieser Hinsicht noch nicht ergangen. Von einem Besuch des Kaisers in England zur Teilnahme an der Regatta in Cowes, der ebenfalls von dem "Daily Chronicle" angekündigt wurde, ist an unterrichteten Stellen bisher nichts bekannt.

**Eisenbahnminister von Breitenbach** hat gestern die schweizerische Landesausstellung in Bern in Begleitung des Unterstaatssekretärs Siegener, des Ministerialdirektors Dr. Jünger, Wühler, und des Geheimen Oberbaurats Wittfeldt und geführt von Ingenieur Winter, dem Direktor der eidgenössischen Abteilung des Eidgenössischen Eisenbahndepartements, eingehend besichtigt und sich in Ausdrücken der Bewunderung und des höchsten Lobes über die Organisation der Ausstellung und Arrangement und Qualität des Gezeigten ausgesprochen.

### Ausland.

**Der neue Handelsvertrag mit Rußland.** In einem Sonderausflug unter Vorherrschaft des Reichsstaatsmitgliedes B. Timichajew wurde vorgeschlagen, im neuen Handelsvertrage mit Deutschland den Zoll auf Maschinen zu erhöhen, um den einheimischen Maschinenbau zu schützen. Es soll nicht mehr der Differentialtarif angewandt werden, sondern der Gewichtszoll. Bei einem Teil der Anwesenen fand der Vorschlag heftigen Protest, jedoch wichen die Regierungsvertreter von ihrem Standpunkt nicht ab.

**Ausfahrt des englischen Geschwaders.** Das englische Geschwader hat am Dienstag früh Kiel verlassen. Die drei Vinienschiffe führen um acht Uhr durch den Kanal nach der Nordsee. Die vier Schlachtschiffe nahmen den Weg um Skagen nach Southampton. Die englische Kapelle fuhrte bei der Abschiedsfeier auf Schiffen, die die Besatzungen paradieren an den Neelingen. Auch die Wachtschiffe der deutschen Schiffe nahmen Paradebestellung. Stationschef Admiral v. Goepfer sandte an den englischen Geschwaderchef Warrender einen Flaggensignale und wünschte ihnen glückliche Reise. Viceadmiral Warrender dankte durch Flaggensignale.

**Die Antwortsche der russischen Regierung** im Sachen der Kranzziehung russischer Staatsangehöriger zum Beitrage ist durch die Berliner russische Botschaft dem deutschen Auswärtigen Amt übermittleit worden. In dem Brief, wie die Note an die zuständigen inneren Reichsbehörden weitergegeben werden.

**In Sachen der Abweisung deutscher Handlungsgesellschaften bei ihrer Landung in England** hat der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig durch sein Vorstandsmittglied, den Reichstagsabgeordneten Marsquart, an das Auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, Ermittlungen hierüber anzustellen, und dafür zu sorgen, daß den betroffenen Handlungsgesellschaften den erstensenden Schaden ersetzt werde, falls ein Verstoß gegen die englischen Bestimmungen vorliegt. In der Auftragsgabe wird ausdrücklich betont, daß auch von der deutschen Handelswelt die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien mit Freuden begrüßt werden, daß aber derartige Verstoßmisse die Bestrebungen zur Herbeiführung eines besseren Verhältnisses beeinträchtigen müßten.

**Die Mancher Erste vor Gericht.** In Mancher hat am Montag das erste Verhör der deutschen Spionagehelfer, Aleman, Acht und Neuzug stattgefunden. Die Verhafteten wurden zunächst mit dem gleichfalls festgenommenen Französischen Soldaten Bauch vom 63. Infanterieregiment konfrontiert. Während drei der Verhafteten behaupteten, Bauch nicht zu kennen, erklärte Acht, diesen schon gesehen zu haben. Bauch leugnete, die bei dem Verhafteten gefundenen Patronen an Acht geliefert zu haben und behauptete weiter, Acht hätte sich wahrscheinlich selbst aus dem Waffenbeut der 63. Infanterieregiments gestohlen.

**Das Spanisch-Marokko** in Madrid eingelaufene Gerüchte von neuen schweren Kämpfen haben eine lebhaftere Aufmerksamkeit hervorgerufen, zumal die spanische Flotte eine schwere Niederlage erlitten haben sollen. Man spricht hier von 3-400 Toten und Verwundeten. Der auf Bagdad gerichtete Seiten unter den Toten soll sich ein Oberleutnant befinden. Rüstete Einzelheiten über den Kampf, der sich bei Federico abgespielt haben soll, liegen bisher nicht vor.

**Wegen Spionageverdacht verhaftet** wurden am Sonntag in Wirballen, der russischen Grenzstation, der deutsche Buchhalter Seidlich und der Expeditionsgeselle Kuchta von Gdansk (Pommern). Sie hatten eine Wagenfahrt nach Wirballen unternommen und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Die Photographieren von Ausländern in Ausland streng verboten ist, erfolgte die Verhaftung. Die Verhafteten wurden am Montag nach Wilkowitz gebracht.



Lokales.

Personalien vom Seminar. Zum Nachfolger des als Regierers- und Schulrat nach Magdeburg versetzten bisherigen Seminarrektors Dr. Sieff ist der königliche Seminarlehrer Golling aus Wiersleben ernannt worden.

Im Innern des Doms werden, wie wir hören, zurzeit Reparaturarbeiten ausgeführt, die teilweise der Firma Gebrüder Graul übertragen sind. U. a. soll der derzeitige Altarraum gerissen und durch den noch aufzunehmenden, aus älterer Zeit stammenden ersetzt werden.

Ein Denkmal für König Friedrich Wilhelm III. soll bekanntlich auf dem inneren Schloßhof errichtet werden. In dieser Angelegenheit weiste hier ein Kunstverständigen-Kommission, die den Platz für die Aufstellung des Denkmals bestimmte.

Der Kreisarchivschuß hielt heute Vormittag im Kreisverwaltungsgebäude eine Sitzung ab.

Das deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat seinen Geschäftsbericht für die 13. Generalversammlung, welche am 5. Juni dieses Jahres in Berlin tagte, herausgegeben. In dem Bericht über den Stand der Tuberkulose-Bekämpfung und einem Verzeichnis der deutschen Einrichtungen für Lungentranke im Frühjahr 1914 herangezogen.

Die Gemeindevorsteher in Böfzen, Nahmitz und Spitz sind von der königlichen Generalkommission zu Vertretern der Gesamtheit der Separationinteressenten in den betreffenden Gemeinden bestellt worden.

Über den Ausbau der ländlichen gemeinnützigen Rechtsberatung in Preußen hat der Verband der Deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsanwaltsstellen (Gesellschaftliche Vöbed, Vorrede 1) einen Wegweiser herausgegeben, auf den hiermit besonders hingewiesen wird. Dem Verbands sind die deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsanwaltsstellen vollständig angegliedert. Über seine Tätigkeit gibt der letzte Geschäftsbericht genügenden Aufschluß.

Der Verband der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten tritt am 12. und 13. Juli in Halle zu seiner 47. Tagung zusammen.

Elektrische Zugförderung Leipzig-Halle-Magdeburg. Der Eisenbahnminister hat jetzt bestimmt, daß die Regelung des Betriebes der elektrischen Zugförderung Leipzig-Halle-Magdeburg und die Unterhaltung der hierzu gebührenden Anlagen aus der Magdeburger Bezirk vorläufig dem zuständigen Maschinenamt Leipzig der königlichen Eisenbahndirektion Halle a. S. übertragen werden und daß außer in Leipzig und Dessau auch in Magdeburg eine Betriebswerkmeisterei für die elektrische Streckenanrichtung unter dem Namen Betriebswerkstätte I errichtet wird. Die elektrischen Kabel sind bereits gelegt worden, ebenso sind die eisernen Wägen mit Querverbindungen usw. auf den Strecken usw. schon angefertigt.

Aus Anlaß eines Unfalles in einer Zündwarenfabrik Groß-Berlins ist bekannt geworden, daß Zeit und in vorchristlichermäßiger Verpachtung in der Verfertigung gebracht worden sind; zudem soll die Herstellung und Verpackung in der Hausindustrie erfolgen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die unzulässigen Verpachtungen zu beanstanden, auch Nachforschungen anzustellen, ob und in wessen Auftrag etwa solche Zündwerke in der Hausindustrie hergestellt werden.

(Weiteres Besonderen siehe 2. Seite Seite 1.)

Aus dem Landkreis.

Randorf, 1. Juli. Der Besuch des Schulvorstandes in Randorf (Kreis Merseburg), im Frühjahr 1915 eine Erweiterung der 5-klassigen zweite Schule mit Wohnung für einen verheirateten Lehrer und einer Klasse für 70 Kinder zu errichten und mit Inbetriebnahme der neuen zweiten Lehrer anzustellen, ist von Schulaufsichtswegen genehmigt worden.

Schönbühl, 1. Juli. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Schönbühl gelegenen, dem Fabrikanten Hermann Dorn in Schönbühl gehörigen Grundstücke: 1. Wohnhaus, Kirchstraße Nr. 21, 2. Wohnhaus, Leipzigerstraße Nr. 4 und 5, 3. Wohnhaus, Leipzigerstraße Nr. 23, 4. städtische Amtsgericht in Schönbühl am 7. September 1914, Vormittags 10 Uhr, versteigert werden.

Venenien, 1. Juli. Zum Erbschaftsbesitzer der Gemeinde Venenien ist der Fabrikarbeiter Franz Franke gewählt worden.

Scheibitz, 1. Juli. Am Sonntag, 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet auf Veranlassung des königlichen Landrats im Müllerden Waldhof zu Scheibitz eine Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Ortsausschusses für Jugendpflege statt.

Niederbottlan, 1. Juli. Am 9. Juli dieses Jahres

hat hier ein Anin der unter Leitung der Herren Vesper Ratt, Es sind Umzug, Schulfeste mit Anrede, Besang, Demonstrationen in Feste, sowie turnerische Aufstellungen und Spiele vorgegeben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Halle, 1. Juli. Im hiesigen Unterfahrgangsgewinn hat der vommer Eitel 5000 durch Erbschaft seinem Leben ein Ende gemacht. Damit ist der letzte Zeuge der traurigen Mordthat aus dem Leben geschieden, die am 17. September 1902 in Halle und Umgebung großes Aufsehen erregte. Damals wurde in aller Öffentlichkeit am sogenannten Bierweg, der über die Halle-Köthener Bahn in der Richtung nach Beeren führt, die Leiche des Genarmen aus dem Büchlein und des Arbeiters Fritz Wörde aus Wölsberg gefunden. Es wurde damals festgestellt, daß der Genarm durch einen Schrotfisch getötet worden war, und der Arbeiter Wörde von seinen Kollegen gleichfalls getötet worden war, damit er im Tod nicht gegen sie zeugen könne.

Der Eisenreiter Friedrich Reichhagen machte seinem Leben, da er als Mittäter in Frage kam, damals schon durch Erhängen ein Ende. Nun hat Göbel nach 12 Jahren denelben verurteilten Schritt getan. Lange Jahre hat er sich fern von seiner Familie in dem weit herumreichenden, wo er jetzt, von seinen Gemütern getrieben, sein eigener Vertreter wurde, jedoch die Staatsanwaltschaft Grund genug fand, ihn wiederum in Haft zu nehmen, nachdem er schon vor Jahren dringend verurteilt erschienen war.

Wiesche, 1. Juli. Zur Feier des 400jährigen Bestehens der Schützenbruderschaft der gleichzeitigen Einweihung des hiesigen Schützenhauses veranstaltet die als Geburtsort bekannteste Stadt Wiesche im Unstrutal in der Zeit vom 4.-7. Juli dieses Jahres ein Heimatfest. Der Glanzpunkt des Festes dürfte der historische Festzug sein, der die Geschichte der Stadt in 6 Gruppen mit etwa 200 Personen vorführen wird.

Demnach, 1. Juli. Weil er vor dem Schmutzgericht in Hanau als Zeuge eine Aussage eidlich bekräftigt, die sich nachher als irrig erwies, hat sich der Schneider Seil aus dem Rhönortste Hellenhausen aus Furcht vor Strafe erhängt.

Graunau bei Niesleben, 1. Juli. Gut Graunau, bisher dem Brudorf-Steinleberer Bergbauern gut gehörig, ging nach Abrechnung von etwa 100 Morgen Zement- und Zunder durch Kauf in die Hände des Herrn Sandwitsch O. Fuders aus Niesleben (Kreis Neubausleben) über, der das Gut zum 1. Juli übernimmt. Der Kaufpreis für die 600 Morgen beträgt rund 800000 Mark. Zum Gute gehören etwa 90 Morgen Zementgrube; die jährlich 900000 Mark bringt und außerdem ein großer, weißer Sandberg mit Sandgrube, der einen ähnlichen Ertrag bringt.

Glöbenburg, 1. Juli. Der 30jährige Hilfskassierer Karl Knecht von hier fiel in vergangener Nacht beim Rangieren auf der Glöbenburg-Überführung Glöbenburg nach dem Zuge und kam mit dem Kopfe unter die Räder zu liegen. Der Kopf wurde ihm abgeschlagen. Er hinterließ eine verwitwete hinterlassene eine Witwe und zwei Kinder.

Dresden, 1. Juli. Als das Militärfluggeschwader 3. 6. gestern Vormittag gegen 11 Uhr auf seiner Rückfahrt von der sächsischen Schweiz Erleben in großer Höhe überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Dreiflügel-Bezirkskommandantur. Der Propeller wurde im Hofe zerlegt. Er wurde von dem Hofe abgetrieben. Es gelang ihm aber dann, mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flugplatz zu erreichen.

Torgau, 1. Juli. Die Siedelungs-Gesellschaft „Sachsenland“ erwarb das kleine Torgau gelegene 24 Hektar große Rittergut Sackendorf zu zweien der inneren Ländereien.

Wittenberg, 1. Juli. Der Unteroffizier Carl von der Domäne Heeser badete mit mehreren Kollegen im Heeserischen See. Beim Durchschwimmen des Sees blieb der Unglückliche im Schlamme hängen und ertrank.

Gotha, 1. Juli. Nachdem die Anstellung eines neuen Tarifes trotz langer Verhandlungen nicht zustande gekommen ist, haben die organisierten Glaserstellen in den Aufstand getreten.

Leipzig, 1. Juli. Professor Dr. Joseph Partsch, der berühmte Geograph der Leipziger Universität, hat einen Ruf an die Berliner Universität erhalten. Professor Partsch wohnt seit am 4. Juli seit 63. Lebensjahr und gehört seit 1905 als Ordinarius dem Lehrkörper der Leipziger Universität an. Eine Anzahl seiner wissenschaftlichen Untersuchungen erredeten sich auf die südliche Inselgruppe der Dänischen Nordatlantischen Meeres und die Bergelchieruma des Mittelmeeres zu beziehen.

Preilmitz bei Großschönau, 1. Juli. An einem Bahnübergang in der Nähe von Preilmitz wurde gestern von einem D-Zug Leipzig-Dresden ein Bauernwagen überfahren. Die zwei Insassen, zwei Arbeiter, wurden durch den Anprall auf die Maschine getötet, die nach 20 Metern zum Stehen gekommen war. Zwei im Zug anwesende Wägen konnten nur den Tod der beiden Arbeiter verhindern. Auch ein Pferd ist getötet worden. Der Wagen wurde total zertrümmert.

Höfchen, 1. Juli. Auf Schacht I der hiesigen Gewerkschaft lösten sich am Freitag bei Verarbeiten Gesteinsmassen; von den herabstürzenden Felsstücken wurde ein 18jähriger Bergmann Kowalki sofort getötet, und der Bergmann Otto Peter von hier schwer verletzt. Peter wurde nach Halle in den „Bergmannstrost“ gebracht.

Halle, 1. Juli. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde die Vorlage, betreffend Verbreiterung der Siebenbogen-Brücke, entsprechend den Vorschlägen des Bau- und Haushaltsausschusses — 408 000 Mark statt der vorgelegten 422 000 Mark Gesamtkosten — angenommen. — Professor Dr. Eugen von Sippel, der Direktor der Universitäts-Augenklinik in Halle, hat einen Ruf nach Göttingen erhalten, dem er auch Folge leisten wird. Er wird in Göttingen Nachfolger von Professor Artur von Sippel, Direktor der dortigen ophthalmologischen Klinik. — In der Nähe der Saalebrücke sind beim Spielen ein vierjähriges Mädchen in den Mühlgraben gefallen. Es wurde durch das Mühlgetriebe getrieben und ertrank. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf am Saalwerber gelandet und nach bester Trosther Friedhof überführt. Wegen Vertragsdifferenzen sind gestern Vormittag sämtliche Arbeiter in den Manufakturwerkstätten von Ludwig Kaithe u. Sohn in Halle a. S. ausgespart worden, nachdem bereits im Laufe der vorigen Woche eine Anzahl Arbeiter entlassen worden war. Der vor drei Jahren abgeschlossene Vertrag ist heute abgelaufen. Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages hat die Firma abgelehnt. Es kommen insgesamt 400 Arbeiter in Betracht.

Wittenfels, 1. Juli. Leichenfundung. Vorgestern Vormittag gegen 7 Uhr wurde in der Nähe des Restaurants „Bad“ eine männliche Leiche aus der Saale gezogen. Die Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt.

Letzte Telegramme.

Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde gestern im Oberhofmeisteramt in Gegenwart eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs, Dr. Lander, des das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder zu alleinigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopischt, Glumetz und Arretien. Konopischt repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Glumetz, während Arretien einen weit geringeren Wert hat. Die Schloßer Belvedere und Miramare sind fälschlich Krongut.

Die Teilnahme Kaiser Wilhelms an den Kindern. Wien, 1. Juli. Nach einer Meldung der Korrespondenz Wilhelm aus Glimuz ist unter den sächsischen Reichstelegrammen auch ein solches des deutschen Kaisers an das älteste Tochter Sophie des Erzherzogs-Fronfolgers eingetroffen, in dem es heißt: Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten im Gedanken an Euren namenlosen Jammer. Noch vor 14 Tagen habe ich so schöne Stunden mit Euren Eltern verbracht — und nun Euch in diesem unermeßlichen Jammer zu wissen! Gott heile Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Eine neue serbische Unverschämtheit. Belgrad, 1. Juli. Das jugendradikale Parteiorgan Obje meint bei Verprechung des Attentats auf den Erzherzog Franz Ferdinand: Nicht denn der Erzherzog gerade an dem Tage Evocation in Serajewo suchen, an welchem das ganze Serbien seine Gebete zu der Großmutterkirche auf dem Amsterdamer Friedhof richtete? Bei etwas mehr Takt und Klugheit wäre das gräßliche Ereignis nicht eingetreten. Uns in Serbien ist dieser Ausdruck einfacher Lebensauffassung um unwillkommener, weil wir unseren geklagten Gefinnungsgenossen auswärts den Frieden gewünscht hätten, der uns nach den schweren Kriegstagen ebenso nötig ist wie der österreichischen Monarchie.

Neue Demonstrationen. Wien, 1. Juli. Gestern Abend fanden vor der hiesigen serbischen Gesandtschaft Demonstrationen gegen Serbien von etwa 200 deutsch-nationalen Studenten statt. Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen aus: Nieder mit Serbien! Hoch Österreich! Hoch Habsburg! Sie sangen sodann die Volkshymne. Nach den letzten Tönen wurde von einem Studenten eine serbische Triflorole emporgehoben und in Brand gesteckt. Die Demonstranten zogen dann vor das Schwarzenberg-Denkmal, wo eine Anrede gehalten wurde, die in der Ruf ausklang: Rache für die Ermordung des Thronfolgers! Krieg mit Serbien! Hierauf gingen die Studenten auseinander.

Von Polen überfallen. Wien, 1. Juli. In Sanbisch wurde eine Anzahl preussischer Ausflügler von Polen überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Eine Hitzwelle in London. London, 1. Juli. Seit vorgestern leiden London und ganz Südenland unter einer Hitzwelle. Auch in Paris herrscht starke Hitze. Beulenpest. New-York, 1. Juli. In New-York und Galveston wurden zwei Fälle von Beulenpest festgestellt. Man begann mit der Ausrottung der Ratten, dem gefährlichen Verbreiter der Seuche. Beide Häfen stehen unter strengster Quarantäne. 21 Suchmacher verhaftet. Hamburg, 1. Juli. Auf der hiesigen Rembnau wurden 21 Suchmacher verhaftet, darunter 9 Berliner.

Advertisement for Lanolin-Cream and 'Pfeilring' soap. The text includes 'Lanolin-Cream', 'Pfeilring', 'Waschtag kein Sorgen tag mehr!', and 'Marko'. It also mentions 'Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft' and 'Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld, Charlottenburg, Salzstr. 16.' There is a small illustration of a woman's face and a circular logo with a cross.

Advertisement for 'Druckerlehrling' and 'Merseburger Tageblatt'. The text includes 'Druckerlehrling', 'Merseburger Tageblatt', and '(Kreisblatt)'. There is a small illustration of a person's head and shoulders.

**Befanntmachung.**  
Am Freitag, den 3. und Sonnabend den 4. Juli d. J., abends wird die Gasse des Platzes der Gasse des Platzes oberhalb der Gemeindefür den Zweck auf die Weisen abgeleitet werden. Die Räumung ist daher von den hierzu verpflichteten am Freitag und Sonnabend, 3. und 4. Juli d. J., in gründlicher Weise zu bewerkstelligen, sodass die Arbeiten auf diesen Tagen mit der dritten ausgeführt werden müssen.

Der Amtsvorsteher.  
G. v. Hofe.

**Nachweisung**

über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Juni bis 30. Juni 1914.

1. Einwohnerzahl am 1. Juni 1914	29256
2. Zugang durch a) Zuzug	211
b) Gebürt	37
3. Abgang durch a) Sterbefall	334
b) Verzug	26
Juli 248	360
4. Es ergibt sich ein meinger 112	
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Juli 1914	29144

Die Bestände einer rund 600 m langen Wasserleitung einschli. Materiallieferung auf Bahnhofs- und in die Gassen aus Eisen- oder Stahlrohren von 200 mm D. W. soll öffentlich vergeben werden.

Die Unterlagen liegen bei der königlichen Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg Markt 33 zur Einsichtnahme aus. Das Angebotsheft kann auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Vereinfachung nicht Briefmarken von 0,80 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. Juli d. J., vorm. 11 Uhr postfrei an die Bauabteilung einzuliefern. Zuschlagsfrist 3 Wochen Merseburg, den 29. Juni 1914.

**Königliche Eisenbahn-Bauabteilung**

**Tivoli-Theater.**

Dir.: Max Ehardt.  
Freitag den 3. Juli d. J., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Die spanische Fliege.**  
Schwanz in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Wode.  
Beginn der Vorstellungen 8<sup>1/2</sup> Uhr.

**Bauern-Berein**

**Merseburg u. Umgegend.**  
Die landwirtschaftliche Tierzucht und Ausstellung des Kreises Weissenfels findet Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Juli 1914 in Droyßig, Schützenplatz, statt. Eintrittsform am Sonnabend 1 Mk., am Sonntag 50 Pf. Die gemeinsame Messe unserer Kreismitglieder soll am Sonnabend, den 4. Juli d. J., stattfinden. Abfahrt Bahnhof Merseburg morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr, in Weissenfels 6<sup>3/4</sup>, ab Weissenfels 7<sup>1/2</sup>, in Zeitz 7<sup>3/4</sup>, ab Zeitz 8<sup>1/2</sup>, in Droyßig 9<sup>1/2</sup> Uhr. Rückfahrt abends 5<sup>1/2</sup> Uhr, ab Zeitz 6<sup>1/2</sup>, ab Weissenfels 7<sup>1/2</sup>, Merseburg an 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Die Fahrkarten sind von den Mitgliedern selbst zu lösen, desgleichen auch die Eintrittsform.  
Das Sommerfest findet am Donnerstag, den 9. Juni 1914, von abends 7<sup>1/2</sup> Uhr ab im „Cajino“ statt.  
Der Vorstand.

**Pferde-Vericherungs-Berein**  
**Merseburg u. Umgegend.**  
**Verammlung**

Sonntag den 5. Juli d. J., nachm. 4 Uhr im Saal, kleiner Saal.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Herrn Amtmann Schneider Wipzigerhof über Erfahrungen des städtischen Pferde-Vericherungs-Bereins.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Geschäftsbericht.  
Interessenten willkommen.  
Der Vorstand.

Vinumer  
**Nr. 345**  
an das Telephonnetz angeschlossen.  
**H. Lehmann,**  
Gastwirt.

Wasserdicht imprägnierte  
**Loden-Kostüme**  
für Damen,  
Schneiderarbeit, daher tadellos  
Sitz und sauberste Konfektion,  
empfiehlt in allen Größen  
**H. Schnee Nachf.,**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Loden-Mäntel**  
für Damen, Herren und Kinder  
sehr praktisch u. preiswert  
**H. Schnee Nachf.,** Halle a. S.,  
Gr. Steinstr. 84.

**Städtische Sparkasse Merseburg.**  
Kassentotal: Altes Rathaus — Burgstraße Nr. 1.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 30. d. Mts. fälligen **Hypothekenzinsen** bis zum **6. Juli d. Js.** zu zahlen sind.  
Zur Vermeidung des beim Quartalswechsel in den Vormittagsstunden eintreffenden Andrangs bitten wir, die Zahlung möglichst **nachmittags von 3 bis 5 Uhr** bewirken zu wollen. Dieselbe kann auch bei der Post auf unser **Postcheckkonto Leipzig Nr. 10323** erfolgen und bitten wir davon ausgiebig Gebrauch zu machen.  
Merseburg, den 27. Juni 1914.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
T h i e l e.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Zweigniederlassung Merseburg  
Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig.  
Aktienkapital **M. 60.000.000.—** Reserven ca. M. 8.000.000.—  
„Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

**Nebenverdienst.**  
Die Vertretung einer alten hochanges. Vers.-Ges. ist zu vergeb. Geeig. Bewerber wollen Offert. unter U. W. 4758 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**, einreichen.

**Loden-Pelerinen**  
empfeht  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Zinkarbeiten**  
neue Dachrinnen  
sowie Reparaturen  
werden schnell und billig  
ausgeführt!  
**Karl Höser, Markt 8.**  
— vis-a-vis vom Gericht —

**Slavierstimmen**  
sowie Reparaturen (zu mäßigen  
Preisen führt aus **Rudolf  
Meckert, Ober-Burgstr. 11.**  
Frische

**Garten-Himbeeren**  
kaufen in jeden Kisten  
**Groß & Co. G. m. b. H.**  
Merseburg.

**Ein älteres Mädchen,**  
das Kochen kann u. in aller Hausarbeit  
ausgeübt ist, wird zum 15. Juli  
geholt von **Frau Dr. Kuntz,**  
Kloster 7.

**Herrschftl. Wohnung**  
für den 1. Oktober zu vermieten.  
Marienstraße 1.

Aufmerksame  
Bedeutung.

**Karl Tänzer**  
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für (185)  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
Alle Art Wäsche  
Vollständige  
**Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Solide  
Qualitäten.  
Grosse  
Auswahl.

**Für jeden selbständigen Haushalt!**  
Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch Margarine, Butter, Konerven etc. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch ungenügendes Feinbearbeiten, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen zu finden ist. Ein Fabrikbetrieb liefert große Summen, die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenwärtig zu unterrichten, wie man selbst sein Fabrikant sein und sich und die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder gelegen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener Waren ruiniert worden.  
**Warum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!**  
Als nachteiliges Ergebnis erlangen wir zunächst die Herstellungweise der **„Butterine“**.  
Es ist die Kunst, sein Fett und Weizenfett selbst billiger herzustellen, als die billigen Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Uebersteuerung zu leben.  
**„Butterine“**  
wird aus erkranklichen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht rancio, nicht schmierig, enthält keine schmerzigen, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.  
Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zur Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie die Haushaltungsvorstände und Geschäftsmänner sollten die feine Mühle und die einmalige Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.  
Wir senden an jedermann gegen Einreichung von 5 Mark 10 Pfund Probe-Gehemnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erhaltene Geheimnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der Mühle und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum Geschäft ausstehende Forderungen zu stellen.  
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

**Sanitas.**  
Deutsche Einrichtung zur Verbilligung u. zum Schutz der Nahrungsmittel,  
Solbad Sülze in Mecklb.  
  
**Landwirtschaftliche  
: Tierschau :**  
des Kreises Weissenfels  
in Droyßig am 4. und 5. Juli 1914  
auf dem Schützenplatz verbunden mit Geflügel-, Stier- und Rindviehzucht, sowie Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte, Produkte. — Sonderausstellung: Elektrizität in der Landwirtschaft. — Ehrenvorsitzender: G. Dardelant, Herr Heinrich von Schönburg-Waldenburg auf Schönburg und Graf Carl von Stieglitz, Weissenfels. Ausstellungsplatz, ca. 4 u. 5.  
**Die Landwirtschaftl. Vereine des Kreises Weissenfels.**

Mein dies-jähriger grosser

# Inventur-fusverkauf

hat begonnen.

Durch selten grosse Preissermäßigungen in allen Abteilungen  
**teils bis zu 75%**  
biete ich ganz hervorragende Einkaufsgelegenheiten u. seltene Vorteile.

Besonders tief herabgesetzt sind die reichlichen Lager-Bestände in  
Damen- u. Kinderkonfektion, Damen- u. Kinderhüten etc., Gardinen, Teppichen, Linoleum,  
Möbelstoffen, Tisch-, Leib-, Bettwäsche etc., Tapiserie, Trikotagen.

**10%** Ausnahme-  
Rabatt.  
auf alle nicht ermässigten Waren  
(ausgenommene Genres.)

## Otto Dobkowitz

Merseburg  
Entenplan 8.

Jeder Einkauf ist lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Balg. — Für die Redaktion verantwortlich B. Klöding, für den Anzeigenteil G. Balg, sämtlich zu Merseburg.



Die Verantwortlichkeit bei Bauten.

Salle, 1. Juli.

Der hiesige Bauunternehmer Katsche erhielt im Mai eine Strafverfügung über 10 Mark wegen Zuwiderhandlung gegen § 23 der Baupolizeiverordnung. Dieser Paragraph schreibt vor, daß von Baugrundstücken, die tiefer liegen als die Straße, eine befestigte Fahrbahn nach der höher gelegenen Straße zu geführt werden soll. Gegen diese Vorschrift soll K. beim Sparfassan-Neubau verstoßen haben. Am 2. Mai begab sich Polizeikommissar Mietke nach dem Bauplatz, weil schon öfters von Anwohnern und anderen Klagen über Tierqualereien eingelaufen waren; die Pferde würden beim Herausziehen der Wagen wegen des schlechten Zustandes der Fahrbahn überanstrengt und mißhandelt. Nach K.s Angaben sollen jedoch die wenigsten von diesen Beschwerdeführern den Bauplatz wirklich haben einsehen können, sondern die angebligen Qualereien nur aus dem lauten Lufsen der Geschirrführer beim Antreiben der Pferde irrtümlich geschlossen haben. Polizeikommissar Mietke fand bei seiner Besichtigung des Platzes am 2. Mai die Fahrbahn nicht in Ordnung; nach seiner Aussage und der eines Polizeisergeanten sanken die Wagen bis an die Achse in die Wäher ein. Er forderte deshalb K. auf, eine vorchriftsmäßig befestigte Fahrbahn anzulegen, zumal da es an diesem Tage geregnet hatte. K. erklärte ihm jedoch, die Fahrbahn sei in Ordnung; es sei ganz gut möglich, die Führer da herauszubringen. Er geriet schließlich mit dem Kommissar in Streit, sodaß dieser ihn abführen ließ. K. hat wegen dieser ihm ungerechtfertigt erscheinenden Maßregel Beschwerde eingebracht; die Entscheidung hierüber ist einstweilen bis zur Erlebigung des gerichtlichen Verfahrens ausgesetzt, das K. durch seinen Einspruch gegen die Strafverfügung veranlaßt hatte. In der Schöffengerichts-Verhandlung über diese Angelegenheit gingen die Ansichten der Zeugen über den Zustand der Fahrbahn sehr auseinander. Gegenüber der strengeren Auffassung des Polizeikommissars und des Erzeugenten waren zwei Mitglieder der städtischen Baudeputation der Ansicht, die Fahrbahn sei bei Revisionen vor und nach dem 2. Mai in Ordnung gewesen. Am 2. selbst war allerdings nicht revidiert worden. Der Kommissar nahm an, daß die Bahn, die gerade am 2. sehr durch den Regen mitgenommen sei, erst nachher wieder in Ordnung gebracht wurde. Der Stadtbauinspektor hatte bei einer Besichtigung, die er noch am 2. nicht lange nach dem Vorfalle vornahm, die Bahn in normalen Zustande gefunden. Das Gericht trat in eine Abwägung dieser verschiedenen Beurteilungen nicht erst ein, sondern hob die Strafverfügung auf aus Gründen des § 24 der genannten Verordnung. Nach diesem Paragraphen ist nicht der Bauunternehmer verantwortlich, sondern der Bauherr. Letzterer kann allerdings durch Vertrag die Verantwortlichkeit an den Unternehmer übertragen, was auch im vorliegenden Falle geschehen ist. Aber der Polizei gegenüber hat diese Übertragung nur dann Gültigkeit, wenn ihr bei der Nachscheidung der Baulaubnis bereits die schriftliche Erklärung vorgelegt ist, daß die Verantwortlichkeit vom Bauherrn an den Unternehmer abgegeben ist. Diese Vorlegung ist aber hier nicht erfolgt; mithin hat K. der Polizei gegenüber nicht als der Verantwortliche zu gelten.

Delegierten-Konferenz freiwilliger Krankenpfleger vom Koten Kreuz.

In Berlin fand unter dem Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrats Dr. Dietrich in Vertretung des beurlaubten Vorsitzenden Erzengelz Dr. Naumann vom Kultusministerium die 16. Delegierten-Konferenz der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Koten Kreuz in der Kaiser-Wilhelms-Akademie Invalidenstraße statt. Vertreten waren 41 Verbände. Der Herr Kaiserliche Kommissar war vertreten durch Seine Erzengelz den General der Infanterie Herrn von Perthes und Herrn Generalarzt Dr. Kantonow, das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Koten Kreuz durch den Ersten Vorsitzenden Seine Erzengelz Herrn General der Kavallerie von Pfuel und durch Seine Erzengelz Herrn Generalleutnant von Gersdorff.

Im Auftrage des Generalstabsarztes der Armee war Herr Generalarzt Dr. Meitel erschienen. Aus den Beratungsgegenständen ist hervorzuheben die Erörterung über die vermehrte Ausbildung von Etappenpflegern.

Der Rosa Luxemburg-Prozess.

Der zurzeit in Berlin schwebende Prozeß gegen Rosa Luxemburg alias Rosalie Lübel ist auf Antrag des Staatsanwalts zweimal auf kurze Zeit vertagt worden, um die Verteidigung zu veranlassen, sich fürreter und bestimmter, als es bisher geschehen ist, über das Beweisthema zu äußern. Gleich im ersten Stadium der Verhandlungen hat sich nämlich gezeigt, daß die sozialdemokratischen Verteidiger, die der Angeklagten zur Seite stehen, die Beweisaufnahme auf irgendwelche, mit der Anklage in keinem oder äußerst entfernten Zusammenhang stehenden Vorgänge ausdehnen möchten. Während die sozialdemokratische Agitatoren die beleidigende Behauptung aufgestellt hat, daß sich täglich in den Kasernen „Dramen“ abspielten, die nur nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit kämen, und deshalb zur Verantwortung gesagt werden sollen, machte die Verteidigung Anstalten, alle Arten Mißhandlungen heranzuziehen und zu diesem Zwecke eine außerordentlich große Zahl ehemaliger Soldaten als Zeugen aufzuföhren zu lassen. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft von vornherein geltend gemacht, daß das Gericht zu entscheiden hat, ob die bekundeten Tatsachen für seine Urteilsfindung erheblich sind oder nicht. Trotzdem beschloß das Gericht, in die beantragte Beweisaufnahme einzutreten. Darauf beantragte der Erste Staatsanwalt unter Hinweis auf § 245 St. P. O., die Verhandlung zu vertagen, mit der Begründung, daß der Staatsanwaltschaft das Beweisthema zu spät oder zu unvollständig mitgeteilt sei, daß es der Staatsanwaltschaft unmöglich war, Erfindungen einzubringen. Die sozialdemokratischen Verteidiger verlugten diesen Standpunkt als eine „Bankrotterklärung der Staatsanwaltschaft“ zu brandmarken, hatten aber damit kein Glück, denn die Vertreter der Staatsanwaltschaftsbehörde konnten darauf hinweisen, daß die Vorrichtungen der Strafprozedurordnung Beachtung finden müßten. Nachdem der Vorsitzende nochmals ausdrücklich betont hatte, daß zwischen irgendwelchen gewöhnlichen Mißhandlungen und solchen, die als eigentliche Dramen aufgefaßt werden können, un-

terschieden werden müsse, stimmte das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts auf Aussetzung der Verhandlungen zu, und es wurde Vereinbarung dahin getroffen, daß das Beweisthema für jeden einzelnen Zeugen dem Gericht einzureichen und sodann über die Wahrheit der behaupteten Tatsachen Erfindungen einzulegen seien. Diese Erfindungen sollen, nachdem in der Verhandlung vom 30. Juni die Beweisanträge vorgetragen und wiederum vertagt worden war, soweit möglich eingezogen werden. Am 3. Juli soll weiter verhandelt werden.

Bunte Zeitung.

\*\* Mord. Montag erwürgte ein Kutscher in Kleppenberg bei Aßin eine alleinstehende Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld geben wollte. Er raubte dann das Sparfaßbuch und entfloß damit. Die Tochter wurde gestern früh, als sie auf der Sparfasse Geld abgeben wollte, verhaftet, während man nach dem Mörder noch fahndet.

\*\* Lustmord? Gestern nachmittag wurde in einem Kornfelde in Offen-Mittenheid die Leiche eines 13-jährigen Mädchens aufgefunden. Aufsehend liegt ein Lustmord vor. Die Behörden sind eifrig mit der Aufklärung der graufigen Tat beschäftigt.

\*\* Mehrere Morde eingekandt. Der Arbeiter Graf aus Königsberg bei Karlsbad ist in Zell bei Wehr verhaftet. Er gestand nach längerem Zeugnis zwei Raubmorde, zwei Raubmordversuche und zwei Morde an den eigenen Kindern ein.

\*\* Ein Student in Notwehr erschossen. In der Nacht zum Dienstag, gegen 1/3 Uhr, kam es in Karlsruhe (Baden) an der Ecke der Ludwig-Wilhelm- und Rudolfstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa zwanzig Studenten, die von der Namensfeier eines Kommittens zurückkehrten und einem Schutzmänn. Die Studenten, die durch Schreien und Umherwerfen einer Blechbüchse Aufsehrungen verursachten, wurden von einem Schutzmänn angehalten, der auch den Namen eines der Beteiligten notieren wollte. Dabei wurde der Schutzmänn von mehreren Studenten tödlich angegriffen. Sie rissen dem Beamten das Notizbuch aus der Hand, verletzten ihn mehrere Faustschläge und schlugen ihm mehrere Ähne ein. Der Schutzmänn wehrte die Angreifer zunächst mit dem Arm ab. Als jedoch immer wieder einige der Studenten auf ihn einschlugen und ihn sogar am Hals würgten, machte er von seinem Säbel Gebrauch, bis ihm diese Waffe entfiel. Von den Studenten wurden ihm dann Uniform und Hund zerissen sowie Helm und Säbel beschädigt. Nachdem der Angegriffene wiederholt gedroht hatte, er mache von seiner Schußwaffe Gebrauch und als ihn der 24 Jahre alte Student Karl Bartschler würgte, gab er drei Revolver-schüsse auf seinen Angreifer ab, der so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb. Der Erschossene stammt aus Barr im Elsaß. \*\* Drei Arbeiter verurteilt. Bei den Arbeiten zur Errichtung der Kanalisation für Glogau (Schlesien)

Die Tochter des Missionars.

Roman aus Südwestafrika von D. Ester.

Und doch klebte ihm die Junge an dem Gaumen! Er war seit mehreren Stunden bergauf, bergab, durch tiefen Sand, durch Dornen und Gestrüpp gewandert bei drückender Hitze, die jetzt bleischwer auf ihn niederlief. Was hätte er jetzt nicht für einen Schluck Wasser gegeben!

Aber weit und breit nichts als graugrüne, dürre Steppe und gelber Sand. Und dabei sahen sich die Sanddünen alle so gleich, daß er sich nach ihnen nicht orientieren konnte. Zum ersten Mal kam ihm der Gedanke, daß er sich in dieser unendlichen Einöde verirrt hatte und den Rückweg nach dem Lagerplatz nicht finden könnte.

Welches Schicksal stand ihm dann bevor? Verhungern und verdürsten mußte er, falls seine Gefährten ihn nicht auffanden.

Er lächelte bitter. Er dachte an das graufige Schicksal des Engländers, — sollte ihm dasselbe Schicksal beschieden sein? Sollte sein Leib von den wilden Tieren der Wüste, von den Schakalen, den Hyänen, zerfleischt, sollten seine Augen unter den glühenden Strahlen der Sonne bleichen? Sollte er langsam sich an Hunger und Durst zu Tode quälen?

Nein — noch hatte er die Büchse — ein Schuß, und alle Qual war zu Ende!

Aber war das die Ruhe, der Frieden, den er zu finden wünschte? Sollte er ohne Kampf hierzu sein Leben fortwerfen? Bot ihm das Leben denn nichts mehr, was des Lebens wert war? Lebte dasheim in

dem waldumrauschten Thüringer Tal nicht noch seine Mutter, die sich nach ihm, ihrem einzigen Sohn, schon so lange sehnte? Sollte sie nie wieder etwas von ihm hören, der verschollen und untergegangen war in der weiten Welt?

Und bot ihm das Leben nicht noch manche schöne Aufgabe, manches Ziel seines Strebens, seiner Arbeit — sollte er das alles mutlos von sich werfen?

Nein — er wollte nicht sterben!

Straff richtete er sich trotz seiner Ermüdung auf und hielt Umschau, ob er nicht eine jener wasserreichen Melonen finde, um an ihrem Saft seinen Durst, an ihrem Fleisch seinen Hunger zu stillen. Doch schien diese Frucht in dieser Gegend nicht zu gedeihen. Er fand schließlich einige Wurzeln dieser Pflanze, die, wie ihm gelagt war, eßbar sein sollten. Er zog einige der Wurzeln aus der Erde und verzehrte sie. Sie linderten seinen Durst und gaben ihm neue Kraft, sodaß er seinen Weg fortsetzen konnte.

Als er einen neuen Sandhügel erstreckt hatte, sah er in einiger Entfernung eine Herde Antilopen. Neue Hoffnung befiel ihn. Wenn er so nahe an die Tiere sich heranpärrte, daß er eines von ihnen erlegen konnte, dann war er gerettet. Und so machte er sich auf den Weg, obgleich die frühere Müdigkeit zurückkehrte und eine seltsame bleierne Schwere in seinen Gliedern lastete. Mann vermagte er sich fortzuschleppen. Junge und Weibchen trugen ihm wie Feuer; ein erstickendes Gefühl beschlängte sich seiner, ein kalter Schauer rieselte ihm durch den Körper, die zitternden Knieen verlagten ihren Dienst.

Und plötzlich war es ihm, als ob sich die Erde unter ihm wölbe — es ward ihm schwarz vor den Augen — seine Glieder sind ihm wie gelähmt — ein

prickelndes Brennen geht durch seinen ganzen Körper — er stürzt kraftlos nieder und verliert das Bewußtsein.

Wie lange er so gelegen, weiß er nicht. Die Sonnenstrahlen fallen schon schräg auf die Ebene, als er aus der Bewußtlosigkeit erwacht und sich zu erheben versucht. Aber eine gänzliche Erstarrung scheint sich seiner Glieder bemächtigt zu haben, die seinem Willen nicht mehr gehorchen.

Doch zu denken vermag er noch und jetzt wird es ihm klar, daß er von den giftigen Wurzeln gegessen hat, aus dem die Wuchsmänner ihr Verderbenbringendes Pfeilgift bereiten.

Er war verloren!

Kraftlos, wie eingeschnürt in enge Bande, ohne Macht, auch nur das geringste Glied zu röhren, lag er da. Ein schneidender Schmerz zerriss seine Eingeweide, ein Gefühl der Hölle würgte ihm in der Kehle, wie Feuer rann es ihm durch alle Adern. Immer wieder verfuhrte er sich zu erheben — vergeblich! Er schien vollkommen gelähmt!

Und doch war er bei vollem Bewußtsein. Sein ganzes Leben zog an seiner Seele vorüber — seine glückliche, frühhliche Kindheit in dem Vaterhause, in dem waldumrauschten Tale seiner Heimat, die frohe Studentenzeit, die Freunde, mit denen er geschwärmelt, gefungen und geliebt, die Lehrer, denen er sein Wissen zu verdanken hatte, seine ersten Arbeiten, sein ganzes Streben, alle seine Hoffnungen, und dann stieg plötzlich die liebliche Gestalt des teuren Mädchens vor seiner Seele auf und schien ihm mit feurrigen, tränengefüllten Augen anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Berein für Feuerbestattung.** Merseburg, 1. Juli. In der Monatsversammlung im „Zoo!“ am 27. dieses Monats wurde der endgültige Entwurf des Verberatats vorgelegt, der allseitige Zustimmung fand. Eine große Anzahl von Vereinen, auch aus Hitterfeld und der Schweiz, hat bereits Bestellungen eingehandt. Weitere Bestellungen stehen in Aussicht, jedoch zu hoffen steht, daß das Material als Aufklärungs- und Werbemittel eine weite Verbreitung findet. Großes Interesse erregte auch das Krematoriumbild, das vom Vorsitzenden erläutert und mit seinen beweglichen Teilen vorgeführt wurde. Das Bild ist sehr schön ausgeführt und bringt in anschaulicher Weise die innere Einrichtung eines modernen Krematoriums zur Darstellung. In einer im Herbst zu veranstaltenden öffentlichen Vortragsveranstaltung wird weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werden, das Bild zu besichtigen. Über die Tagung des Provinzialverbandes in Eilenburg, auf der der Merseburger Verein durch drei Vorstandsmitglieder vertreten war, ist in der Presse bereits eingehend berichtet worden; der Vorsitzende konnte sich deshalb darauf beschränken, die drei wichtigsten Ergebnisse der Tagung nochmals hervorzuheben: die auf Antrag des Merseburger Vereines beschlossene Beschaffung von Lichtbildern moderner Krematorien und Einbefeuchtungsanlagen, von denen auch Photographien beschafft und den Vereinen zur Verfügung gestellt werden sollen; die Gründung eines preussischen Landesverbandes, der die preussischen Vereine zusammen fassen soll mit dem Zweck, in Preußen die Gleichberechtigung der Erde und der Feuerbestattung herbei zu führen, von der wir bekanntlich noch weit entfernt sind; die Zustimmung zu dem Halleischen Antrag, die Verammlung des großpreussischen Verbandes im Jahre 1915 in Halle abzuhalten. Nach Verantwortung einiger von Mitglidern gestellten Anfragen, wobei der Vorsitzende u. a. darauf hinwies, daß die Mitglidenschaft — außer der Beihilfe seitens des Vereines — den Vorteil erheblicher Preisermäßigung im Falle der Einschließung bietet, trug Herr Dr. Löhr zum Schluß aus der reichhaltigen Feuerbestattungsspeise eine stimmungsvolle Probe vor, die auf die Zuhörer tiefen Eindruck machte. Es dürfte sich empfehlen, bei der nächsten öffentlichen Versammlung eine Auswahl aus dem großen Schatze der Feuerbestattungsspeise zum Vortrag zu bringen, um auch weiteren Kreisen die Bekanntheit mit diesen teilweise wunderbaren Gedichten zu vermitteln. Im Juli fällt die Monatsversammlung aus; die nächste Versammlung findet am 29. August im „Waterland“ statt.

**Kontrollbeamten-Ausbildungskursus.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist beabsichtigt, in den Monaten August, September dieses Jahres, am 24. August beginnend, den 9. Ausbildungskursus für Kontrollbeamte abzuhalten. Zuzugere lebenden Kandidaten im Alter von über 19 Jahren, welche eine landwirtschaftliche Lehrtaufe mindestens zwei Semester besucht haben und Erfahrung in der Kinderbuchhaltung besitzen, bietet sich Gelegenheit, durch Abolvierung des Kurses die für die Stellung eines Kontrollbeamten notwendigen Kenntnisse zu erwerben. Bei dem starken Anwachsen der Kontrollbeamten in dieser Provinz haben derartig vorgebildete Beamte sehr schnell Aussicht, eine Kontrollassistentenstelle zu übernehmen. Das Gehalt beträgt für derartige Beamte pro Jahr 600 Mark neben freier Wohnung und Beköstigung und 100 Mark Prämie bei zufriedenstellender Leistung. Das Einkommen ist bei zufriedenstellender Leistung in den folgenden Jahren steigersfähig. Das Unterrichtshonorar beläuft sich auf 40 Mark; für Unterkunft und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Nähere Bestimmungen über die Einrichtung des Kurses verwendet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle (Saale), Kaiserstraße 7, auch haben bei dieser Stelle die **Studierende Kaufleute aus der Provinz Sachsen** weist das hiesige ergebnisse amtliche Verzeichnis der Handels-Hochschule Berlin auf, und zwar der Zahl nach 18 aus den Orten Magdeburg, Erfurt, Gangelstimmern, Halberstadt, Halle, Klein-Gary, Magdeburg, Neuhaldensleben, Nordhausen, Niesleben und Salzweide. Die Gesamtzahl der an der Handels-Hochschule immatrikulierten Studierenden beträgt 557 (einschließlich der Hospitanten und Hörer 1013). Die starke Beteiligung der Provinz Sachsen an der Hörerschaft zeigt, wie sehr sich unter dem Einfluß der praktischen Bewahrung der Handels-Hochschüler gerade in Sachsen der Handels-Hochschulgedanke Bahn bricht.

Reklameitel.

**Blonde Damen**  
verwenden zur Pflege und Konservierung ihrer Haare



**Kamillen-Shampoo**

**mit dem schwarzen Kopf.**  
Das Paket 25 Pf. (7 Pakete M. 1.50)

In allen Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich. Die Garantie des vollen Erfolges liegt aber in der Verwendung des „echten Präparates „mit dem schwarzen Kopf“.“

Diese Forderung beim Einkauf ist unerlässlich.

**Wormath zwischen Rad Johnson und Sam Lambford.** In Hagerstrassen sieht man mit großer Spannung einem Vogelkampf entgegen, der zwischen den beiden besten schwarzen Vögeln der Welt noch in diesem Jahre ausgetragen werden soll. Der Vogelwurm Rad Johnson hat sich nämlich bereit erklärt, im Oktober dieses Jahres mit dem bekannten Vogel Sam Lambford ein Wormath auszutragen, für das ihm 100 000 Mark sowie die Hälfte des Ertrages für die kinematographischen Aufnahmen angeboten worden sind. Der diesbezügliche Vertrag wird am 1. Juli in London unterzeichnet werden.

**9300 Meter hoch im Freiballon.** Der Ballon „Mehler“, der am Sonntag in Bitterfeld aufgestiegen war, erreichte unter Führung von Dr. Eberling-Widershof die Höhe von 9300 Meter. Der Mitfahrer Hr. Kolhörster-Charlottenburg stellte Messungen der durchdringenden Strahlung an. Die Temperatur betrug 42 Grad unter Null und war besonders empfindlich, weil die Sonne durch Zirruswolken in etwa 11000 Meter Lage zum Teil beschleiert war. Die Landung erfolgte fast glatt bei Dresden nach fünfstündiger Fahrt bei Eis- und Schneefang. Die Kosten des Aufstieges wurden aus den Mitteln des aeroblastischen Forschungsfonds in Halle a. S. bestritten.

Generalstreik in Spanien.

**24stündiger Generalstreik in Spanien.** Dienstag morgen um 1 Uhr fand die Schlußsitzung des großen Allgemeinen Arbeiterkongresses in Madrid statt. Sämtliche Gewerkschaften und Syndikate waren vertreten. Nach langen Debatten wurde schließlich die schwerwiegende Tagesordnung angenommen, wonach die Syndikate beschließen, einen 24stündigen Generalstreik sämtlicher Gewerbe zu erklären. Die 24stündigen Arbeitstage in ganz Spanien soll als Zeichen des Protestes gegen den Marokkofeldzug der spanischen Regierung gelten. Ein bestimmter Termin für den Generalstreik ist jedoch bisher nicht festgesetzt worden.

Volkswirtschaftliches.

**Der Verein, 30. Juni.** Die Allgemeintendenz der heutigen Woche war bei Eröffnung fest, da die neuesten politischen Vorgänge einer herbersten Auffassung Platz gemacht haben und von der Wiener Korrespondenz weitere Notierungen gemeldet wurden. Die aus Bosnien gemeldeten Unruhestreitungen gegen die Serben scheinen aus zum Teil auf Ueberreibungen zu beruhen. Der Geschäftsbereich war indes wieder eng begrenzt, da die übigen Zustandsbörsen ziemlich lustlose und zum Teil schwächere Haltung gemeldet hatten.

**Bremen, 30. Juni.** (Baumwolle.) American middling loto 69,50. Etzig.

**Getreidepreise.** Am Dienstag, 30. Juni, folierten 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.); Königsberg: W. 16,85, S. 17,20. Danzig: W. 20,70, R. 17,90, S. 16,50—16,80. Stettin: W. 20,70, R. 16,50, S. 17,70, G. 17. Breslau: W. 20,40—20,60, R. 17,50—17,70, S. 14,50—15, G. 16,30—16,50. Berlin: W. 20,60—20,80, R. 18,20—18,30, S. 17,30—18,80. Hamburg: W. 20,60—20,80, R. 17,90—18,30, S. 17,70—18. Danzow: W. 20,20, R. 18,60, S. 18,80. Münster: W. 20,60, R. 18, S. 17,50. Mannheim: W. 21—22, R. 18,25—18,50, S. 18,25—19.

Kleines feuilleton.

**Jun 200. Geburtstag des Komponisten Cyrill Willibald Gluck.** Vor nunmehr 200 Jahren am 2. Juli 1714 — erblickte der Reformator der deutschen Oper, Christoph Willibald Gluck, in der Oberpfalz das Licht der Welt. Drei Jahre darauf zog sein Vater nach Wehmen, wo er in verschiedenem Herren Diensten trat und zuletzt beim kaiserlichen Boten in Stellung war. Der junge Gluck lernte in Prag Musik und erwarb sich besonders auf dem Violoncello Fertigkeit. 1736 wandte er sich nach Wien, wo ein Fürst Weitz auf sein Talent aufmerksam wurde und ihn nach Mailand schickte als Schüler Sammarinis (bis 1740). Gluck blieb nun zunächst in Italien und machte sich von 1742 an („Artales“) als Opernkomponist in der älteren Schablonenmanier der Italiener einen Namen, so daß er 1745 nach London berufen wurde, um die italienische Oper wieder zu heben. Der geringe Erfolg seiner für London geschriebenen, bzw. aufgeführten Opern brachte Gluck zum Nachdenken; zunächst muß das Bekannwerden mit der Musik Alameaus und Händels den Räterungsprozeß angeregt haben, der schließlich Gluck zu einem epochemachenden Reformator machte. Von London wandte er sich 1746 nach Hamburg und war 1747-48 Kapellmeister der Altingottischen Operntruppe in Dresden, Prag, Samburg und Kopenhagen. 1748 wurde Wien sein dauernder Wohnort. Nachdem er sich 1748 mit seiner „Semiramis“ eingeführt, fungierte er 1754—1764 selbst als Kapellmeister der Hofoper und hatte als solcher Gelegenheit, die Anfänge des französischen Einflusses nach Wien zu verpflanzen. Er selbst schrieb zu einer Reihe solcher Stücke (Eichungen von Favart, Anjeune, Sedaine, Lamontier u. a.) neue Musik, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die durch das Beispiel angebahnte Milderung zur Natur erfolgreich mitbewirkt hat seinen Einfluß auf die italienischen Schemablonen zu befreien. Doch schrieb er zunächst noch für Wien selbst, schon 1749 auch für Kopenhagen, 1750 für Prag, und 1752 für Neapel und noch 1756 für Rom italienische Opern alter Manier, und erst mit dem Moment, wo der Dichter Kaniero da Castibagi (1715—1795) seinen Lebensweg kreuzt, tritt Gluck als Reformator auf. Die in formale Spielerei verfallene italienische Oper führte er auf eine schlichte, zu Herzen gehende und naturwahre Ausdruckswiese zurück. Diese Grundzüge verfolgte er auch in seinen folgenden Opern, von denen vor allem „Alceste“, „Inoigene in Aulis“ und „Agathe auf Tauris“ erwähnt sein müßten. Sie sind reich an charakteristischen Feinheiten, besitzen dabei auch plastische Kraft und leidenschaftliche Bewegung und verfallen Glucks Kunst zu einem endgültigen Siege. Der große Komponist starb am 15. November

**Letzte Montag nachmittag** in einer vier Meter tiefen Baugrube die Verstärkung zusammen, wodurch drei Arbeiter verschüttet wurden. Einer war sofort tot, der zweite wurde lebensgefährlich verletzt. Der dritte Arbeiter konnte noch nicht geborgen werden.

**Autofall eines französischen Erzbischofs.** Bei einer Spalangefahrt in der Umgegend der Stadt Tours erlitt am Montag der Erzbischof von Tours, Begre, einen schweren Unfall. Das Automobil, in dem sich der Erzbischof befand, rannte mit einem Lastwagen zusammen und wurde böslich zertrümmert. Der Erzbischof entging wie durch ein Wunder dem Tode, erlitt jedoch schwere Verletzungen, während ein zweiter Priester lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

**Eine Spur des englischen Fliegens Gamsel?** Am Montag fand man am Hamburger-Flusse in London die Leiche eines Mannes gefunden, der der Beschreibung nach ein Aviatiker zu sein scheint. Man glaubte, es hier mit dem verschollenen Flieger Gamsel zu tun zu haben, doch war die Leiche bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß eine Feststellung unmöglich ist. Immerhin erscheint es nicht als ausgeschlossen, daß es sich hier um Gamsel handeln kann.

**Ein neuer Wahlstrich.** Hr. Edward Rover, einer der Kandidaten für das Bürgermeistersamt in Quincy (Vordamerika), hat den Frauen der Stadt mitgeteilt, daß er die zu seiner Gattin maden werde, die ihm während der Wahlkampagne die größte Unterstützung angedeihen läßt.

**Der unglückliche Henter.** Das russische Bezirksgericht in Kiew beurteilte den Henter Sotkaba, der Wogrow, den Wöbder Stolypin, hingerichtet hat, wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis. Sotkaba erzählte vor Gericht, er habe durch die Hinrichtung Wogrows sein Unglück heraufbeschworen. Er sei geblieben. Seine Frau habe ihn verlassen, seine Gemeinde habe ihn ausgehoben, und selbst gemeine Verbrecher hätten ihn verfolgt. Arbeit habe er nirgends mehr erhalten können, und so sei ihm in seiner Not nichts anderes übrig geblieben, als Dieb zu werden. Bekanntlich lehnten auch die kleiner Rechtsanwände die Verteidigung Sotkabas ab.

Kleine Nachrichten.

**Am Montag** wurde bei Tesendorf (Strede Stargard-Wehlrad) ein Hilfsbahnbeamter tödlich überfahren. Er hinterläßt eine Frau und sieben unbeflegte Kinder.

**Der am Montag** abend in Weran angenehme Besucher des Schloßes Kaufers, in dem demnachst der König von Sachsen Aufenthalt nimmt, hat sich am Montag in einem Zustand hochgradiger Nervenerrüttung erschossen.

**In dem Bade** in der Nähe bei Möhrbenach (Schäringersbad) wurde die 20 Jahre alte Frau Gebwig Hartmann ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein 21 jähriger Arbeiter aus Erfurt, der gefestigt ist.

**In Arnstadt** (Schäringens) wurden während einer Eheprobe mehrere Schüsse auf die Synagoge abgegeben, die die Fenster zertrümmerten und die in der Nähe stehenden Damen mit Glassplittern überhäuteten. Der Behörde ist es bisher noch nicht gelungen, den Täter zu finden.

**Einmal** händische Arbeiter, die den Auftrag hatten, einige Maschinen der Schiffsreimleitung in Esparwick neu zu streichen, wurden am Dienstag morgen bei elektrischem Strom getroffen und blieben auf der Stelle tot.

**Bei einem** Zugzusammenstoß, der sich im Dehtal (Trost) ereignete, wurden zwei Wagen zertrümmert und mehrere andere beschädigt. Acht Reisende erlitten leichte Verletzungen; zwei Bahnbearbeiter wurden schwer verundet.

Luftschiffahrt und Sport.

**Der Freiballon „Breslau“**, von Malmo in Schweden unterwegs, ist nach 27stündiger Fahrt Montag Nachmittag 4 Uhr auf der Frischen Reuehung bei Narmeln gelandet. Die Landung war sehr schwierig, weil der Ballon alle Tragfähigkeit verloren hatte. Den beiden Insassen, Dr. Mallmann-Berlin und einem schwedischen Journalisten, wurde der Tragkorb zum Rettungsanker. Die Reuehungsfahrer brachten den Schiffbrüchigen, die wiederholt im Wasser gelegen hatten, trockene Kleidung und sorgten für die Vergung der Ballonhülle.

**Von Bremen nach Malmo.** Kapitän Sundstedt mit Leutnant W in d b l a d h als Passagier landete in Malmo mit seinem Flugzeuge um 10.55 Uhr Vormittags. Er war um 6.25 Uhr in Bremen aufgegeben und hatte den Flug nach Malmo ohne Zwischenlandung ausgeführt. Die Strecke von Wien bis Malmo hat er dank des großen Windes in zirka 20 Minuten durchflogen. Der Kapitän beabsichtigt noch gestern den Flug nach Stockholm fortzusetzen. Als er aber gestern Nachmittag mit seiner Frau von dem Flughafen bei Vilmann nach Jägersro fliegen wollte, führte der Apparat aus einer Höhe von 50 Metern ab. Der Flieger erlitt eine Gehirnverwundung, seine Frau eine Verletzung am Arm.

**Frankösischer Luftschiff-Verkehrs.** Das Militärluftschiff „Adjutant Vincenz“, ein zu Toul stationiertes Beobachtungs-Luftschiff von 8000 Kubikmeter, beendet eine Fahrt von 35 Stunden 29 Min., die bei höchstem Wetter ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Die Dauer dieser Fahrt stellt einen Weltrekord dar. Die längste Reise eines französischen Beobachtungs-Luftschiffes bis her die des „Adjutant Vincenz“, die 22 Stunden währte. Ein deutscher Beobachtungsballon hat sich bekanntlich 34 Stunden in der Luft gehalten.

**Ein Ueberlandflug des Aviatikers Storski.** Der bekannte russische Aviatiker Storski, der am Montag um 1/2 Uhr morgens mit drei Passagieren in Petersburg aufgegeben war, ist in Odra gelandet, aber nach kurzem Aufenthalt nach Kiev weiter geflogen. Die Entfernung von Petersburg nach Odra beträgt 460 Kilometer. Storski besitzt einen Flugapparat mit zwei Motoren von je 200 P. Er hofft, die Durchquerung Russlands von Norden nach Süden glücklich zu beenden.